

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 258.

Montag, 6. November 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kugeln-Kassa für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter dem Hindlichstande des Gehörs No. 1 in Röderau ist die Maus- und Klauen-  
feuche ausgebrochen.

Großenhain, am 6. November 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

2935 E.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens  
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabejahres.  
Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. November 1899.

— Sr. Excellenz Kriegsminister Eder v. d. Planitz sowie Excellenz Genlt. v. Hoenning & Garcolt trafen heute früh in Begleitung mehrerer Offiziere hier ein und nahmen Remonte-Verhandlungen vor. Nach dem nahmen die Herren auf hiesigen Bahnhof ein von Herrn Bahnhofrestaurateur Müller servirtes Frühstück ein und fuhrten Mittags nach Dresden zurück.

— In der am Sonnabend in Riesa abgehaltenen Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Lauchhammer“, vereinigte vormals Gräflich Einsiedelsche Werke, waren 26 Aktionäre anwesend, welche 2739 Stimmen vertraten. Die Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt; die damit auf 9 % oder Mt. 40.50 pro Aktie festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Punkt 4 der Tagesordnung, betreffend die Abänderung der Statuten, konnte nicht zur Erledigung gebracht werden, da nicht das erforderliche Aktienkapital vertreten war. Die Werke sind gut beschäftigt.

— R Unter starkem Andrang des Publikums, zu welchem Bewohner von Riesa und Umgegend das größte Contingent stellten, begann heute Vormittag 9 Uhr vor dem Kgl. Schwurgericht Dresden die Hauptverhandlung gegen den Schlosser Friedrich Otto Thomas aus Strehla wegen Mordes und Raubes. Hierzu sind 11 Zeugen aus Riesa und Gröba, resp. die Verwandten aus Riesa, Laubitz, Langenberg und Strehla erschienen; als ärztlicher Sachverständiger ist Herr Medicinalrath Bezirksarzt Dr. Gruner-Großenhain anwesend. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt v. d. Deden; während als Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Reichel fungiert. In Vertretung des Königl. Justizministeriums wohnte Herr Geheimrath Ortman der Verhandlung bei. Bekanntlich wurde am Morgen des 18. Juli der Baderhelfer Paul Deminatus aus Bunzlau nahe der Riesauer Albrücke auf Gröbaer Fluß mit blutüberströmtem Gesicht aufgefunden und bald darauf der Angeklagte als Thäter ermittelt. Unmittelbar nach seiner Verhaftung ist auch von dem Verbrecher das Geständniß der furchtbaren That abgelegt worden. Die in Strehla wohnhaften und allgemein bedauerten Eltern des Mordbuben sind brave geachtete Leute und waren schon längst mit dem mißrathenen Sohn zerfallen, dessen Arbeitscheu und vagabondierendes Verhalten noch dadurch illustriert wird, daß er sich u. A. vor dem 1. Mai große Mühe gab, um in Strehla einen Saal zur Abhaltung der socialdemokratischen Mairfeier zu erlangen. Thomas wurde am 11. October 1878 geboren, erlernte die Schlosserei und ist bisher nur als Bettler und Landstreicher in Chemnitz, Heilbronn, Bremen u. s. w. bestraft worden. Im Mai d. J. kam T. wieder in seine Heimatsebene und arbeitete kurze Zeit bei dem Schlossermeister Hofmann in Priesewitz, worauf er die Arbeit an den Nagel hing und sich wieder in verschiedenen Orten umhertrieb. Am 16. Juli traf der Angeklagte von Dresden in Riesa ein, übernachtete dann wiederholt in einer Feldscheune auf Promnitzer Fluß und traf am 18. Juli, nachdem er Kohlen an der Elbe abgeladen und viel Schnaps mit dem Arbeiter Weise getrunken hatte, mit den Arbeitern Seiz und Zimmermann zusammen. Letztere lehten das Ansuchen T.'s, bei ihm in Lauchhammer zu nächtigen, ab, weil sich herausstellte, daß Thomas mit Ungeziefer behaftet sei. Bei der Rückkehr nach Riesa traf der Angeklagte mit dem nachträglich ermordeten Baderhelfer Deminatus zusammen, der einen größeren Lohnbetrag gefaßt hatte und sich sehr freigebig zeigte, als man Abends gegen halb 11 Uhr in der Filiale des „Sächs. Hofes“ eintraf, um dort mehrere Stunden mit noch anderen Gästen gemeinsam zu zechen. Deminatus gab auf Bitten des Thomas seinen Entschluß, an Ort und Stelle zu nächtigen, auf und glaubte dem T., daß er bei demselben in Gröba mit übernachten könne. Gegen 1/1 Uhr verließen Beide, begleitet eine Strecke von

dem Zeugen Kohlsdorf, das genannte Lokal in der Richtung nach dem Elbquai. Um diese Zeit hatte Thomas schon längst den Entschluß zu dem Verbrechen gefaßt.

Nach dieser Richtung promniet der Beschuldigte heute, er habe T. mit in die Promnitzer Feldscheune nehmen und dann berauben wollen, bestreitet aber im Weiterverlauf seiner Vernehmung nicht, daß er sich gleichzeitig mit dem Gedanken vertraut gemacht habe, sein Opfer zu tödten, um eine Entdeckung des Raubes zu verhüten. Der Zeuge Kohlsdorf trennte sich nach dem Weggange aus der genannten Wirthschaft bald von seinen Zehgenossen und als der stark angetrunkene und mehrfach zu Falle gekommene Deminatus wieder einmal gestürzt war, schlug Thomas nach seinem Geständniß so lange mit einem aus Weinrebe gefertigten Stock auf den Kopf D.'s los, bis sich der dem Tode geweihte Mann nicht mehr regte und auf dem Rücken liegend, im Vertheiden begriffen war. Der Mörder raubte nunmehr die noch vorhandene Baarschaft des Getödteten, etwa 3 Mark, welche D. im Portemonnaie verwahrt in der rechten Hand hielt; verließ dann den Schauplatz der grausigen That auf wenige Augenblicke und schleifte schließlich, nachdem er sich auch noch die Papiere D.'s angeeignet, den Körper etwa 6 bis 7 Schritte weiter auf eine einseitig gelegene Stelle an der Mauer. Den Entschluß, seinem Opfer auch noch die Stiefel zu rauben, führte der Mordbube nur theilweise aus; denn als er bereits den linken Stiefel D.'s ausgezogen, erfaßte ihn nach seinen eigenen Worten ein „grausiger Schrecken“ und er suchte schnellen Laufes das Weite, um dann wieder in der Promnitzer Feldscheune zu übernachten. Am nächsten Morgen passirte Thomas den Thortort nach einem großen Umwege und wurde später in der Wohnung seiner Schwester verhaftet, nachdem er letzterer 3 Mark mit dem Ersuchen gegeben, das Geld seinen Eltern zu schicken und auch den Kindern seiner Schwester Kleinigkeiten gekauft hatte. Als der Verbrecher später an Ort und Stelle des ihn verhaftenden Genbarmen ansichtig wurde, brach er förmlich in die Knie zusammen. Herr Medicinalrath Dr. Gruner nimmt an, daß sich der Verbrecher bei dem tödtlich verlaufenen Schlag nach dem Rücken D.'s eines Hammers bedient habe, doch ist diese Annahme aus verschiedenen Gründen nicht recht wahrscheinlich, wie später die Kgl. Staatsanwaltschaft in ihrem Schlußvortrage betonte. Der Tod D.'s ist nach dem Gutachten des Herrn Sachverständigen infolge Erstickung resp. Eintritt des Blutes in die Athmungsorgane erfolgt. Nachdem die Geschworenen die Frage, ob T. die vorräthliche Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt habe, verneint hatten, erkannte der Gerichtshof dem Wahrspruch gemäß wegen schweren Raubes und Tödtung auf lebenslängliches Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

— Man bittet uns, mitzutheilen, daß das Musikcorps des Kgl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22 in diesem Winterhalbjahre 3 Abonnements-Concerte mit Ball im Hotel Wettiner Hof abhalten wird und zwar findet das erste nächsten Donnerstag, den 9. November statt. Der Leiter der Capelle will in jedem Concert mit gut gewähltem Programm antworten.

— Am Kirmesmontag in voriger Woche hat sich in einem Die unterhalb Meßen ein früherer Rittergutsbesitzer 3. Abends auf der Dampfschiff-Landungsbrücke erschossen, ist aber nicht, wie er wohl beabsichtigt hatte, vorwärts ins Wasser, sondern rückwärts gefallen. Als man ihn am andern Morgen gefunden hat, soll er noch Lebenszeichen gegeben haben.

— Auswärtige Blätter berichten aus Riesa vom 4. d.: „Heute wurde auf dem hiesigen Bahnhofe die neuerbaute Güter-Umladehalle in Betrieb genommen. An dieser werden die Frachtstädter für Riesa-Uebergang, die in der Richtung von Leipzig-Döbeln, Döbeln-Stauchitz, Nossen-Lommahaus, Dresden-Großenhain-Priesewitz, Berlin-Esternwerda und Röderau her eingeht, zu direkten Ladungen um- beziehungsweise zurechtgeladen. Man darf auch hierdurch wieder eine fähbare Beseitigung in der Beförderung der Stückgüter erhoffen. — Die Nachricht ist verfehlt, die Halle ist noch im Bau und bis zu ihrer Fertigstellung

lung und Eröffnung dürfte immerhin noch einige Zeit vergehen.

— Nach den Bestimmungen der neuen, am 1. Januar kommenden Jahres in Kraft tretenden Eisenbahn-Berkehrsordnung haben auf größeren Stationen Einrichtungen zu bestehen, welche es dem Reisenden ermöglichen, sein Gepäck gegen Entrichtung einer bestimmten Gebühr zur vorübergehenden Aufbewahrung niederzulegen, wobei die Verwaltung haftbar ist. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat bereits auf zahlreichen Verkehrsstellen, und zwar u. A. auch hier, in Riesa, derartige Gepäckaufbewahrungsstellen eingerichtet und läßt jetzt Erhebungen darüber pflegen, ob auch noch auf anderen Bahnhöfen das Bedürfnis für eine derartige Einrichtung vorhanden ist.

— Ueber die neuen Postwertzeichen meldet die „Deutsche Verkehrszeitung“ weiter: „Wir sind heute in der Lage, zuverlässige nähere Nachrichten über die Freimarken zu 1, 2, 3 und 5 Mt. zu bringen, deren Einführung bekanntlich ebenfalls im nächsten Jahre baldmöglichst erfolgen soll. Die Marke zu 1 Mt. bringt das Bild des Reichspostamtsgebäudes in Berlin. Die Farbe der Marke ist rosa, ähnlich der 10-Pf.-Marke. Die gleiche Größe haben auch die übrigen Marken. Das Motiv zu der Zweimark-Markte ist dem siebenten Bilde des von Anton v. Werner in den Jahren 1878 bis 1881 für das Rathhaus in Saarbrücken gemalten Bildercyklus „Victoria“ entnommen. Es veranschaulicht die Siegesfeier des deutschen Nordens und Südens: zwei altgermanische Reden begraben durch festen Handschlag das Erbäl der deutschen Stämme, den alten Hader; über ihnen schwebt in leuchtender Schöne die Siegesgöttin und hält in der erhobenen Rechten die erkämpfte Kaiserkrone. Im Hintergrunde links ragen die Berge Süddeutschlands, rechts dehnt sich des Nordens Meer, aus dem die Insel Rügen auftaucht: die Veranschaulichung des geeinten Deutschlands von Feld zu Meer. Die Farbe der Marke ist blau. Den Marken zu 3 und 5 Mt. sind Motive aus zwei größeren Bildern von W. Pape zu Grunde gelegt. Die Dreimark-Markte zeigt die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms in Berlin. Die einfache, jedem Deutschen verständliche Inschrift lautet: 1797 — 22. März — 1897. Die Farbe ist violett. Die Marke zu 5 Mt. feiert den Erinnerungstag der Neubegründung des Reiches. Es ist der Moment gewählt, in dem der Kaiser, die rechte Hand auf die Fahne des ersten Norddeutschen Reiches, seine an die Fürsten und Volksvertreter gerichtete Rede mit den Worten schließt: Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott! Das Markenbild enthält nicht weniger als 51 Figuren und hat die Kleinheit vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt. Das Bild der Marke wird in Karminroth, der Rahmen in Schwarz ausgeführt. Die Marken der höheren Werte sind (mit Ausnahme der zu 1 Mt., die in der Gravir-Abtheilung der Reichsdruckerei angefertigt worden ist) vom Geheimen Regierungsrath Professor Wilhelm Röse, dem Vorsteher der lithographischen Abtheilung der Reichsdruckerei hergestellt worden; ihre Vervielfältigung erfolgt durch Kupferdruck.

An den Frachtbrief-Formularen sind, wie mitgetheilt wird, einige nicht unerhebliche Aenderungen vorgenommen worden. Das bisherige Formular soll noch bis zum 31. Dezember 1900 einschließlich Verwendung finden dürfen.

— Durch die Presse ging in den letzten Tagen die Mittheilung, daß die Wechselformulare mit dem Vordruck 1899 vom Jahre 1900 ab nicht mehr verwendbar seien, weil dies eine nach dem Wechselgesetz ungiltige Veränderung des Wechselbetrages wäre. Daraufhin theilt die Reichsbank nach den L. R. A. jedoch mit, daß diese Durchstreichung wie die Aenderung allen gedruckten Textes in Wechselformularen und damit die Benutzung der alten Wechselformulare auch über das Ende des Jahres 1899 hinaus gestattet ist. Der entgegen gesetzte Bescheid könne nur von einer untergeordneten und unterrichteten Instanz ertheilt worden sein.

— Spielplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: „Toll“, Mittwoch: „Die verkaufte Braut“, Donnerstag: „Amelia“, Freitag: II. Sinfonie-Concert, Serie A, Sonnabend: „Tannhäuser“, Sonntag: „Aida“, Schauspielhaus: Dienstag: „Pelleas und Melisande“, Mittwoch: „Ein Freund der Frauen“, Donnerstag: Zur Feier von Schillers Geburtstag: Neu einstudiert: „Maria Stuart“





**600 Mark**

gegen doppelter Sicherheit als Pfand-  
bietet mit 5% zu werden gesucht. Off.  
Off. bitte unter N. 1. in der Exp. d.  
H. niederzuliegen.

**4000 Mark.**

Auf ein Hausgrundstück bei Riesa  
werden bis zum 15. November 4000  
Mark auf 2. Hypothek mit 5%  
Zinsen und 200 Mark Dammum auf  
in Jahr oder auch länger gesucht.  
Brandkasse 20000, erste Hypothek  
4000 Mark. Offerten erbeten unter  
N. 1. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**3000 bis 4500 Mark  
Kirchengeld**

gegen sichere Hypothek vom 2. Jan.  
1900 an auszuleihen. Näheres bei Herrn  
Kirchschultheuer B. Scheile in Riesa.  
Der Kirchenvorstand z. M. Scheuer  
Ries. Schöne, Vorl.

Selbstständige tüchtige  
**Wirthschafterin**  
auf ein mittleres Gut zum baldigen An-  
tritt gesucht. Friedrich Diebig,  
Richtenberg a. d. Elbe.

Eine Brautsohnenrube in der Lauf-  
sucht für hiesigen Platz eine ange-  
sehene Person oder Firma, die  
den Allein-Vertrieb ihrer Produkte  
— Weizen- und Kohlen — über-  
nimmt. Offerten erbeten u. U. 194  
an Haasenstein & Vogler, N.-O.,  
Leipzig.

**Oldenburger  
Milchvieh.**

Sonnabend  
den 11. Nov.  
stellen wir  
einen Trans-  
port der besten Kühe, Kalben und  
fruchtbare Stullen in Riesa „Säch-  
sischer Hof“ zum Verkauf.  
Popitz und Richtenberg (Elbe).

**Gebr. Kramer.**

**Eine Etageré,**  
welche sich auch als Bücherschrank (so  
gut wie neu) eignet, ist zu mäßigem  
Preis zu verkaufen. Näheres  
Großenhainerstraße 13.

**Ein Pianoforte**

(Flügel) ältere Bauart, noch gut im  
Ton, ist wegen Mangel an Platz billig  
zu verkaufen. Näheres  
Großenhainerstraße 13.

Gebrauchte **Hobelbank**  
sucht zu kaufen Paul Zenker,  
Kohlenstraße 83.

**Bettstelle** mit Matratze, noch  
gut erhalten, desgl.  
mehrere Winterüberzieher billig zu  
verkaufen Weichnerstr. 28.

**Eine reine  
Blüschgarnitur**

ganz neu, nicht gebraucht, habe im  
Auftrage billig zu verkaufen.  
E. Gammisch, Hauptstr. 63.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Exkonkurrenz ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retaus Selbstbewahrung**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
3 Mark. Jede es Jeder, der an  
den Folgen solcher Laster leidet.  
Tausende verdanken dem-  
selben ihre Wiederherstellung.  
Zu beziehen durch das Verlags-  
Magazin in Leipzig, Neu-  
markt Nr. 21, sowie durch  
jede Buchhandlung.

**Mariascheiner  
Braunkohlen**

empfehlen in allen Sortierungen billiger  
als Schiff N. O. Ermer, Nürnberg.

**Va. Mariascheiner  
Braunkohlen**

in allen Sortierungen empfiehlt billiger  
als Schiff Riesa K. H. Schuler

**Für Silberhochzeiten**  
empfehle als schönsten und feinsten  
Geschenk!

**Silber-Haussegen**  
in den neuesten Mustern und elegan-  
testen Einrahmungen, 30 Stück stets  
am Lager. Ferner:

**Silber-Festgrüsse,  
Silber-Brautkränze,  
Silber-Karten**

in anerkannt größter Auswahl am  
Platz.

**Julius Plänitz,**  
Buchbinderel, Buch- u. Papierhandlg.

Empfehle mein großes Lager in  
**Haussegen,**

sowie gerahmten und ungerahmten  
**Oelbildern,  
Chromo- und Aquarelldrucke,  
Photographien**  
zu billigsten Preisen.

**Julius Plänitz,**  
Buchbinderel, Buch- u. Papierhandlg.

**Einrahmungen**

von Porträts, Photographien, Haus-  
segen und Bildern jeder Art in allen  
Bestenarten schnellstens und sorgfältig.  
**Größtes Lager fertiger Rahme**  
in allen Photographierößen am Platz.

**Julius Plänitz,**  
Buchbinderel, Buch- u. Papierhandlg.

**Wasserdichte  
Blusenjeide**

das schönste Stofflein,  
Meter 1.25, 1.60, 2.00

**Blusenjeide**  
in hellen und dunkleren Farben,  
für Frauen passend,  
Meter 1.20, 2.00 u.

**Blüsch u. Seide**  
alle feinen Farben, für Weib-  
schaftsarbeiten,  
sind in meinem Fenster ausgestellt.  
Waarenhaus  
**W. Fleischhauer.**

**W. Fleischhauer.**



**Johannes Enderlein,**  
Wäffelabrik,  
Niederlagstrasse 2.

**Buchführung**  
u. Comptolark. Lehr-  
büchlein sehr bill. u.  
gründl. u. Garantie.  
Erstes kaufm. Unterrichts-Institut  
„MERKUR“, Berlin.  
Sehr gute Bücher. Veranschaul. nicht erfunden.  
Prospect u. Probierbrief frei.

**Wagenfett**

und Maschinen-Oel, Cylindern,  
Separatoren, Fahrrad- und Näh-  
maschinenoel, konsistentes Maschi-  
nenfett, Fischtran, Saffet,  
Waseline, Talg, Leberfett, Saal-  
wachs, Parfettwachs, Streupulver,  
Carbolium, Räbböl, Petroleum  
u. empfehlen in vorzüg. Qualitäten  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Riesa, Hauptstr. 69.

**Original Bergedorfer  
Separatoren-Oel.**

Verkaufsstelle für Riesa u. Umgegend:  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Hauptstr. 69.

**Va. Mariascheiner  
Braunkohlen**

empfehlen in allen Sortierungen ab  
Schiff Riesa K. H. Schuler

**RATHSKELLER.**

Donnerstag, den 9. Nov., halte ich meinen diesjährigen  
\*\*\*\*\* **Martins-Schmauss** \*\*\*\*\*  
à la carte  
(einziges Jahresessen).  
Renommirte Küche. Vorzügl. Weine.  
Fidele Schmausmusik! hochachtungsvoll  
Um freundlichen Zuspruch bittet **Albert Schulze.**

**Schlachthof-Restaurant**

Riesa.  
Dienstag, den 7. November  
**Einzugs-Schmaus,**  
wobei wir mit Karpfen, Gansen und Gänsebraten usw. bestens aufwarten  
werden und wozu nur hierdurch freundlichst einladen.  
Hermann Wötcher und Frau.

**Hôtel Wettiner Hof.**

Donnerstag, den 9. November  
**1. Abonnement-Concert mit Ball**  
von dem Musikcorps des  
2. Kgl. Sächs. Pionier-Bat. Nr. 22. Direction: Stabsführer J. Gimmter.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Höflichkeit laden ein **R. Richter, J. Gimmter.**  
NB. Abonnementkarten (3 Stück 1 Mk., 6 Stück 1,75 Mk.), sind  
im Hotel und in der Buchhandlung des Herrn Rother zu haben.

**Verband  
Deutscher Handlungsgehülften z. L.**  
Kreisverein Riesa.  
Dienstag, den 14. ds. Mtz., Abends 9 Uhr im „Hotel  
Wettiner Hof“ (Radfahrer-Zimmer)  
**Außerordentliche Generalversammlung,**  
wozu sämtliche Verbands-Mitglieder hierdurch höflich eingeladen werden.  
Um recht zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen bittet  
Riesa, den 6. Novbr. 1899. **der Vertrauensmann.**

**SEIDENSTOFFE**  
für Braut- und Gesellschaftskleider  
Schwarz, weiß und farbig, von M. 0.80 — M. 18.50 p. Mr.  
Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Ge-  
wünschten umgehend und franco.  
Seidenhaus **Michels & Co.**, Kgl. nied. Hof.  
vorm. Freund & Thiele, Leipzig, Markt 13. . . .

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in  
allen Größen und Preislagen stets vorrätig.  
Herm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

**Wichse blitzblank**  
\* \* \* **wasserdicht**  
**Schnell-Glanz-Patentbürste**  
für Haus, Reise, Sport und Armee  
ist handlich, sauber, unverwüst-  
lich. Die in der Bürste befindl.  
**Trocken-Wichse conservirt**  
das Leder, macht es elastisch,  
**blitzblank und wasserdicht.**  
Die Wichse färbt nie ab! Mit  
der Bürste „hellgelb“ kann man  
Aquarelle, Baupläne u. s. w. **wasser-**  
**dicht** bearbeiten, ohne dass die Farben verwischen! Leder-  
Stühle, Koffer, Ledertapeten und Eichenmöbel mit unserer  
Bürste in der entsprechenden Farbe bearbeitet, werden wie  
neu! Die „Militärbürste“ eignet sich auch vorzüglich für  
Hausdiener in Hôtels, für grosse Haushaltungen, für Riemen  
und Sattelzeug etc.  
Vorrätig in schwarz, hellgelb, gelb und braun  
in allen durch **Plakat** m. **Schutzmarke** kennl. Handlg.  
General-Vertretung für **Sachsen** (Königreich und  
Provinz), **Altenburg, Thüringer Fürstenthümer**  
und **Dessau: F. F. Hoffmann, Leipzig, Elsterstr. 37.**  
**Prospecte gratis und franco.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Sonnabend Nacht verschied sanft unser treusorgender,  
herzensguter Gatte und Vater, Herr **Riemermeister  
Friedrich August Grünberg.**  
Dies zeigt im Namen der Hinterlassenen mit der  
Bitte um stilles Beileid tiefbetrubt an  
Riesa, 6. Novbr. 1899 **Ida vorw. Grünberg.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch um 12 Uhr vom  
Trauerhause, Wettinerstrasse 14, aus statt.

**Seidenstoffe**  
für Ballkleider in ganz neuen  
entzückenden Abendfarben,  
jede Preislage.  
**Seidenstoffe**  
für Brautkleider nur aus-  
probirte vorzügliche  
Qualitäten in den verschiede-  
nen Webarten.  
**Seidenstoffe**  
für Blousen und Besatzstücken  
in enormer Auswahl zu sehr  
billigen Preisen.  
**Max Barthel Nachf.**

**THESSMER**  
**The** Mk. 2.80  
per Pfund.  
Berlins Klagen. Probepack. 60 u. 60 Pf. bei  
Gefehr. Philipp, Hauptstr. 59 und  
Paul Caspari, R.-W.-Bl. 1, Riesa.

**Hohefeine Molkeeributter,**  
sowie Guis- oder Kochbutter I. Güte  
versendet zum billigsten Tagespreis  
**Titus Schmäcker, Neu-Alt a. D.**

**f. Blut- und Leberwurz,**  
à Pfund 50 Pfg., empfiehlt  
**Gerhard Baum, Fleischermstr.,  
Riesa.**

**Speisekartoffeln**  
Magnum, prima Waare, liefert frei  
Haus Riesa per Ctr. Mk. 2.50  
**Schieder, Gryba.**

**Brauerei Grödel.**  
Mittwoch, den 8. d. Mtz. wird  
Jungbier gefüllt.

**Bier!** Dienstag Abend und  
Mittwoch früh wird in  
der **Bergbrauerei** Braumbier gefüllt.

**Restaurant  
„Elbtterrasse“.**  
Morgen Dienstag **Spitzkuchen.**

**Poeten-Restaurant.**  
Morgen Dienstag **Schlachtfest.**  
**G. Gartenkölger.**

**Turn-Verein.**  
Morgen Dienstag nach der Turnstunde  
Monatsversammlung.  
Der Turnwart.  
8. 11. 7 U. I.

Mittwoch 1.  
Donnerstag 11. Ueb.

Für die beim Begräbnis unserer  
lieben unvergesslichen Mutter, Schwieger-  
und Großmutter, der Frau  
**Wilhelmine verw. Greif**  
bewiesene Theilnahme, sowie für den  
reichen Blumenschmuck und die ehrende  
Begleitung, lagen wir Allen unsern  
herzlichsten Dank.  
Besonders auch Dank dem Herrn Pastor  
Koch für die trostreichen Worte und  
dem Herrn Lehrer Krause für den er-  
hebenden Gesang.  
Leipzig, den 5. Nov. 1899.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Sonnabend früh 11 Uhr verschied  
sanft und ruhig unser lieber treusorgender  
Vater, Bruder, Schwieger- und  
Großvater, der Weichenwäcker  
**Heinrich Hermann Friedrich,**  
was wir hiermit tiefbetrubt anzeigen.  
Rausch, Riesa und Eilenburg,  
den 6. November 1899.  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Dienstag  
Nachmittag 4 Uhr statt.

**Theater in Riesa  
Hotel Höpfner.**  
Dienstag, den 7. November  
**Der Wilderer.**  
Schauspiel in 5 Akten v. Gerstäder.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Otto Lange.**  
Hierzu 1 Beilage.

Die Lage der Landwirtschaft.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat kürzlich aus den Jahresberichten der landwirtschaftlichen Vertretungen für 1898 eine Uebersicht über die Verhältnisse der deutschen Landwirtschaft zusammengestellt. Diese Uebersicht ist der Reichsregierung und den einzelnen Staatsregierungen mit der Bitte überreicht worden, dieselbe als einen Auszug aus der für die Erkenntniß der landwirtschaftlichen Verhältnisse wichtigsten und sachlichen Quelle bei wirthschaftspolitischen Maßnahmen, insbesondere bei der in Stärke bevorstehenden Revision der Handelsverträge berücksichtigen zu wollen. Aus der Uebersicht ergibt sich für das Gesamtbild der Lage der deutschen Landwirtschaft die Thatfache, daß gegen früher zweifellos eine Besserung eingetreten ist, daß die Landwirthe aber noch keineswegs Grund haben, sich übertriebener Freude hinzugeben und die Hände vertrauensvoll in den Schooß zu legen.

Beginnen wir mit dem äußersten Osten, so hat sich für Ostpreußen die allgemeine Besserung der Verhältnisse leider noch nicht bemerkbar gemacht. In dem Jahresberichte der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen heißt es: „Das Jahr 1898 ist für die deutsche Landwirtschaft im Allgemeinen ein günstigeres gewesen als die vorangegangenen, da der Ernte-Ertrag und die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse befriedigendere waren. Leider läßt sich solches für die Provinz Ostpreußen nicht sagen, da die außerordentlich ungünstige Witterung den Körner-Ertrag der Haalfrüchte und die Qualität des Futters und damit seinen Nährwerth auf das Empfindlichste beeinträchtigte. So konnten unsere Landwirthe der bessern Vieh- und Getreidepreise nicht froh werden.“ Günstiger schon sieht es in Westpreußen aus. Die Landwirtschaftskammer dieser Provinz vermag festzustellen, daß die Besserung im Vorjahre auch 1898 angehalten, und im Verein mit einer verhältnißmäßig günstigen Ernte den Landwirthen wieder einigen Nuth eingelöst habe. Jedoch gehöre noch manches gute Jahr dazu, um die Wunden der vergangenen Jahre wieder zu heilen.

In dem Jahresberichte der brandenburgischen Landwirtschaftskammer ferner lesen wir: „Mit einer gewissen Freudigkeit dürfen wir es aussprechen, daß 1898 im Vergleich zu den letzten Vorjahren unsere Hoffnungen auf Verbesserung der Lage unsere brandenburgischen Landwirthe nicht ganz unerfüllt geblieben sind. Wir dürfen, wir müssen zugestehen, daß das Loos unserer Landwirthe wieder anfängt, ein besseres zu werden und sie wieder froher, zufriedener und muthiger der Zukunft entgegenzusehen können.“

Endlich noch zwei Stimmen aus dem Westen und Süden unseres Vaterlandes. Die westfälische Landwirtschaftskammer schreibt: „Ist auch die Krisis in der Landwirtschaft als noch nicht überwunden zu bezeichnen, zeigt sich doch ein Ringen um die Existenz in der gesamten Landwirtschaft der Provinz, so sind doch die Anzeichen einer Besserung vorhanden und lassen ein Erstarren der Hoffnung auf bessere Zeiten erkennen.“ Ebenso stellt der bayerische Landwirtschaftsrath fest, daß im Allgemeinen eine Wendung zum Besseren eingetreten und die in den Vorjahren so gedrückte Stimmung einer frohen Zuversicht gewichen ist. Es heißt dann aber weiter: „Gleichwohl wäre es ein bedenklicher Irrthum, aus der allmählichen Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse folgern zu wollen, daß die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft sich bereits so günstig gestaltet habe, daß kein Anlaß mehr gegeben sei, gegenüber der Konkurrenz des Auslandes einen entsprechenden Schutz für die land-

wirtschaftlichen Interessen zu verlangen.“ Dieses Urtheil entspricht sicherlich der Gesamtaufsicht aller Kenner und Freunde der Landwirtschaft.

Zum Krieg in Südafrika.

London, 5. November. Was heute an Nachrichten vorliegt lautet recht bedenklich. Das Kriegsministerium läßt an, die britischen Truppen hätten sich von Colenso zurückgezogen und weiter südwärts konzentriert. Ob ein Gefecht stattgefunden habe, sei nicht bekannt. — „Daily News“ meldet aus Kapstadt: Gerüchtwiese verlautet, daß baldigst das Kriegsgeschick erklärt werden wird. — „Daily-Telegr.“ berichtet aus Kapstadt, der Premierminister Schreiner ließ sich bei der Landung des Generals Buller durch seinen Sekretär vertreten. — Der „Ball Roll Gazette“ wird aus Kapstadt telegraphirt, die Handelswelt betrachte die Lage in Natal als so ernst, daß die baldige Evakuierung der ganzen Kolonie durch die Buren nicht mehr bezweifelt werde. Die Mehrzahl der Firmen berufe ihre Vertreter aus Pietermaritzburg ab.

London, 5. November. Die allgemeine Stimmung wird hier immer ernster. Fast Jeder hat jetzt einen Angehörigen oder Freund, der in den Krieg ziehen muß. An Militärposten wurden allein 6000 Mann aus allen Klassen ausgehoben. Die Geschäfte fühlen die Lücken, und Frauen und Kinder die ihre Brotverdiener verlieren, sehen trübselig dem Winter entgegen. Auf den Bahnhöfen kann man fast täglich ersichtliche Abschieds-scenen beobachten. Sobald der Zug abfährt, hört man herzzerreißende Lebewohlrufe und jammervolle Kinderstimmen nach ihrem Vater rufen. Ergrante Bahnbeamte wenden sich wässern Augen ab. Aller Entschaidungs Scheint verbracht und nur bittere Bemerkungen über den Krieg werden laut. Die Ministerien und Zeitungen geben sich die größte Mühe, durch Zuspruch und nichtsagende Beteuerungen die Stimmung der Massen zu erhalten. Die Anzeichen eines kommenden Sturmes machen sich jedoch schon bemerkbar. Als Chamberlain gestern das Kolonialamt verließ, wurde allgemein bemerkt, wie blaß und verstört er ausah.

London, 5. November. Wie gemeldet wird, ist das Transportschiff „Kapitan“, welches am Donnerstag mit 500 Mann und 350 Pferden von Liverpool nach Südafrika abging, in einem Orkan gerathen und mußte nach Holyhead zurückgehen. Eine Anzahl Pferde ist todt, drei Boote sind zerschmettert, auch das Schiff soll stark beschädigt sein. Ebenso mußte auch das Transportschiff „Service“ mit Truppen für Südafrika wegen Sturmes in Queenstown liegen bleiben. — Nach einer Nachricht aus Kapstadt sollen in der Stadt brennendste Zustände herrschen. Der Handel steht still und Hunderte sind ruiniert. — Ein Kapstädter Telegramm meldet: Viele Verwundete aus Natal trafen hier ein. Oberst Schiel und andere Buren-Gefangene sind auf dem Kriegsschiff „Penelope“ in der Simonsbucht.

London, 5. Novbr. Wie das „Neuerische Bureau“ aus Colenso vom 2. d. Mts. 10<sup>40</sup> Vormittags meldet, wurde heute früh auf einen aus Ladysmith kommenden Eisenbahnpostzug bei der Pieterstation, nördlich von Colenso, geschossen. Die Buren nahmen Stellung auf dem Groblers Kloof-Hügel zwischen Colenso und Ladysmith. — Die Wälder veröffentlichten in Sonderausgaben folgende Depesche aus Ladysmith vom 2. Novbr. 2 Uhr Nachm.: Während der Beschießung, die heute Morgen stattfand, überreichte eine Abteilung unserer Kavallerie und Freiwilligen eines der Burenlager. Suchen hat eine englische Bombe ein schweres Geschäß der Buren getroffen und dasselbe völlig zerschmettert. — Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Kapstadt vom 3. Novbr. gemeldet: Dem Burenheer nach haben sich die Buren gegen die Buren erhoben. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus. — Einem Tele-

gramm aus Ladysmith zufolge erließen die Buren eine Proclamation, in der sie den nördlich des Tugela gelegenen Theil von Natal als Territorium des Oranje-Freistaates erklären.

Brüssel, 5. Novbr. Bezüglich der in einigen Blättern verbreiteten Nachricht, die Buren hätten Ladysmith genommen, erklärt die hiesige Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik, ihr sei eine Nachricht dieser Art nicht zugegangen, sie habe die Nachricht erst aus auswärtigen und belgischen Blättern erfahren. Gegenüber der Meldung eines New-Yorker Blattes von heute Vormittag, Dr. Leyds habe diese Nachricht mitgetheilt, erklärt die Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds sei von Brüssel abwesend.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Nach einem Berliner Blatte nahm der Bundesrath in seiner Sonnabend-Sitzung die Mittheilung des Staatssekretärs Tirpitz entgegen, daß eine neue Marinevorlage ausgearbeitet werde und dem Bundesrathe demnächst zugehen solle.

Aus der Konferenz des Reichspostamtes mit den Handelsvertretern über die Einführung des Postverkehrs berichtet die „Deutsche Verkehrsztg.“: Im Verlaufe der Diskussion, an der sich fast alle Vertreter der Handelskammern beteiligten, machte der Staatssekretär auf die erheblichen Schwankungen im Geldumlauf aufmerksam, die regelmäßig am Anfang eines Vierteljahres und im Herbst eintreten pflegen. Zu den vierteljährlichen Gehaltszahlungen an die Beamten wären jedes Mal Millionen erforderlich, die auf einmal dem freien Verkehr entzogen und ihm nur allmählich wieder zugeführt würden. Zu Herbst, wenn der Landwirth sein Getreide verläufe, verschwinden bei einer mittleren Ernte so große Summen, daß dadurch der Geldmarkt nicht unmerklich beeinträchtigt würde. Gelingt es, die Gewerbetreibenden, Landwirthe, Kaufleute und Beamten für den Ueberschuß zu gewinnen, so ließe sich annehmen, daß dann eine größere Stetigkeit im Geldumlauf eintreten würde. Die Verharmlosung erkannte einstimmig an, daß in der Einführung des Postverkehrs in Deutschland ein bedeutendes Moment für unsere gesamte Entwicklung zu erblicken sei. — Sodann wies der Staatssekretär auf die Bedeutung des am 1. Oktober in Kraft getretenen Abkommens mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika über den Austausch von Postpaketen hin. Zur weiteren Förderung der Handelsbeziehungen zu Amerika sei beabsichtigt, auch mit Staaten Südamerikas einen unmittelbaren Paketenaustausch einzurichten.

Rußland.

Aus Sebastopol wird dem „Daily Graphic“ Dienstag telegraphirt: „Die schamlosen Betrügereien in der Marine, die zuerst vor zwei Jahren aus Tageslicht kamen und seit dieser Zeit dem langjähigen Untersuchungsverfahren der russischen Behörden unterzogen wurden, werden endlich am 3. December vor einem Marinegerichtshof, dessen Mitglieder vom Marineminister ernannt wurden, verhandelt werden. 43 Personen sind angeklagt, unter ihnen Offiziere und Beamte von hohem Range und sogar einige Staatsräthe. Einer der angeklagten Beamten entfiel nach der Türkei, zwei andere — beide russische Offiziere — begingen Selbstmord. Die Betrügereien wurden in allen Abtheilungen des Marineamtes systematisch durch lange Jahre fortgesetzt, und der Totalschaden, der dem Staate dadurch erwächst, soll sich auf 10 bis 12 Millionen Rubel belaufen. Wenn sich das Gericht bestätigt, daß der Großfürst Alexei Alexandrowitsch, Generaladmiral der russischen Flotte, die Untersuchung der ganzen Sache veranlaßt hat, dann werden die schuldigen Offiziere und Beamten einer strengen Bestrafung nicht entgehen.“

Der Forstmessias.

Eine Waldschicksale aus Steiermark von Arthur Kcheltner. (Schluß.)

Wald wie Schnapper, der nun als junger Ehemann mit verdoppeltem Eifer in der Fabrik wirkte, hatten bei jeder Gelegenheit den vorstehenden, sich allmählich in der Fabrik heimlich fühlenden Bauern aus der Zeit, den Gedanken an die Gründung einer Genossenschaft zu erwidern. Für sich einzeln, meinte jeder Waldbauer, was Wald ihm, sei gut, er solle die Sache nur in die Hand nehmen. Das aber wollte Wald nun doch nicht direkt, um nicht oben anzustoßen, wo nach mancherlei Mittheilungen seinen Bestrebungen das denkbar größte Mißtrauen entgegengebracht wurde.

Um nun aber diese für die Waldbauern hochwichtige Angelegenheit in Fluß zu bringen, entschloß sich Wald, Hirzegger einzuladen und mit der Gründung des Bundes zu betrauen. Mit einem wahren Feuerifer nahm sich der Brandhose dieser Sache an; er ließ wie einst zur Opposition „einsagen“, der Thöler kam als Wortführer, und die zahlreich besuchte Versammlung an einem warmen Juli-Sonntag ergab das erfreuliche Resultat, daß sämtliche Grabenbauern dem Bunde beitraten, der für sie nur Nutzen, keine Geldpflichten bieten sollte, denn die Kosten für Aufstellung eines privaten Genossenschaftsförsters übernahm Wald mit der Oberleitung des neuen Bundes, nachdem sich sämtliche Bauern verpflichtet hatten, in Forstnuthungsangelegenheiten nicht nach eigenem Gutdünken, sondern stets nach Anweisung des Genossenschaftsförsters vorzugehen. Hirzegger übermittelte alle einschlägigen

Schriftstücke, Statuten u. d. der Behörde, und nun war es an dieser, bis hinauf zur Statthalterei, vor Staunen die Hände über den Kopf zusammenzuschlagen.

Monate vergingen. Die Kunde vom Zusammenschluß der Brandbauern, der Waldfeinde, war bis ins Ackerbauministerium gedrungen, und die Folge davon war die Entsendung eines ministeriellen Kommissars, der die so merkwürdig veränderten Verhältnisse an Ort und Stelle studiren sollte.

Und so erlebte Wald die Genugthuung, daß mit diesem Kommissar sein ehemaliger Chef, der Domänenrath, eines Tages in der Fabrik erschien, sprachlos vor Ueber-raschung. Mit hellem Auge besah sich der Kommissar alles, ließ sich informiren über die Entwicklung und Wandlung der Verhältnisse, und schrieb hier ein Notizbuch voll über das Wirken eines zielbewußten Forstverwalters. Als aber der Kommissar im Fabrikkontor das Schlußzeichen unter seine Notizen setzen wollte, da sprach Wald die Bitte aus, es möge der Herr Kommissar doch auch noch die Brandfrage prüfen und einem gezielten Ende zuführen, zum mindesten aber dafür sorgen, daß wegen der Strafen nicht die armen Waldbauern um Haus und Hof gebracht werden. Das versprach der Kommissar feierlich unter dem Eindruck der segensreichen Thaten des in seiner Einfachheit doppelt imponirenden Fabrikherrn.

Die Einladung, an einem Imbiß theilzunehmen, nahm wohl der Kommissar an, der Domänenrath aber zog es vor, sich zu verabschieden; ihm war ob der titanenhaften Leistung des von ihm als ungenügend qualifizierten ehemaligen Unterbeamten etwas schwall und unheimlich geworden. Wer hätte auch geglaubt, daß ein Waldbeamter

solche Gedanken im Kopf haben könnte! Die verkehrte Welt! Gedanken hat man doch nur in den Bureaus höherer Beamten.

Roni gesundete als Berlobte rasch; Freude und Herzensglück ist ein gar trefflicher Arzt. Und so konnte, nachdem beim alten Grabenparrer alles besorgt war, die Hochzeit am Maria Himmelfahrtstage angefaßt werden.

Was im Graben keine hatte, strömte bis auf die unvermeidlichen Hauswachen dem Dorfe zu, um der Trauung Walds mit der Hirzegger Roni beizuwohnen. Das war ein Träumen und Trinken! Zuerst in der Kirche, dann aber im „Stern“, wo der allzeit freigebige Fabrikherr „seiner“ Waldbauern Bier nach Durst auslegen ließ.

Und während des Hochzeitsmahles überbrachte Schnapper dem Bräutigam ein mit der Post eingelangtes Dienstschreiben, dessen Inhalt nicht wenig zur Hebung der Feierlichkeit beitrug, denn es enthielt die Genehmigung der Statuten des Waldbauernbundes, und die Aufhebung des Brandverbotes bis zur definitiven Regelung der Frage in Verbindung mit einer Reorganisation der Grundsteuerangelegenheit. Was Wald in zahllosen schlaflosen Nächten eronnen, erhofft hat; nun ist's zur That geworden, den Waldbauern ist fürs erste geholfen, und ihre Lage wird und muß besser werden.

Die Antwort auf die Verlesung des Ministerialerlasses gab der Hirzegger, der sein Glas erhob und ein Hoch ausbrachte auf den vielgehassten, verspotteten und jetzt allbeliebten Mann, auf den wahrhaftigen „Forstmessias“!

England.

London, 5. Nov. Der Sturm im Kermel-Kanal hält noch immer an. Der Postdampferdienst zwischen England und Belgien, sowie zwischen England und Frankreich ist unterbrochen.

Wien.

Nach einer Washingtoner Drahtung des „Daily Chronicle“ hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschloffen, ihren ganzen Einfluß einzusetzen, um eine weitere Zersplitterung des chinesischen Reiches abzuwenden.

Die Geschütz-Ausrüstung unserer Feld-Artillerie.

Mit der Wenderung der Organisation der deutschen Feldartillerie ist auch eine Umgestaltung in der Geschütz-Ausrüstung dieser Waffe eingetreten, durch die der bisherige Grundtyp eines Einheitsgeschützes für die Feldartillerie fallen gelassen worden ist.

Die Geschütz-Ausrüstung einer modernen Feldartillerie muß auch auf die Zahl Rücksicht nehmen. Gewöhnlich wird sie das Feuergeschloß eröffnen, wobei es in den meisten Fällen von Wichtigkeit ist, gleich anfangs eine überlegene Geschützzahl zu erlangen.

Die Feuerwirkung der Artillerie ist vorherrschend auf Entfernungen auszunutzen, die außerhalb des wirksamen Feuerbereiches der Infanterie liegen.

Feuerstellung, wenn auch einzelne unserer Batterien im Frieden nur vier Geschütze führen. In Frankreich streitet man sich noch um die Frage, ob sechs oder vier Geschütze das Richtige seien; auch bei uns hat es Anhänger der vier gegeben, aber die Frage ist zu ihren Ungunsten entschieden.

Zur Geschütz-Ausrüstung gehört die Munition, die aus dem Geschloß und der Kartusche zusammengesetzt ist. Letztere bestand früher aus einem Beutel von Stoff, der die Pulverladung enthielt; diese ist jetzt in einer Metallhülse untergebracht, auf die das Geschloß aufgesetzt ist, so daß die Geschümmunition einer Kiefengewehrpatrone ähnlich sieht.

Mit der neuen Geschütz-Ausrüstung nimmt die deutsche Feldartillerie unter allen Artillerien zweifellos den ersten Platz ein, was auch zugleich für die ballistischen Eigenschaften der Geschütze zutrifft.

Die Kampfweise der Buren.

Ueber die Kampfweise der Buren hat ein englischer Oberst a. D., der in den Zulutrieben ein Bataillon führte und auch mit der Kampfweise der Buren vertraut ist, dem Londoner Korrespondenten der „Augsburger“ folgende interessante Mittheilungen gemacht: „Wie gewöhnlich scheinen unsere Generale den Feind unterschätzt zu haben.“

Gesundheitspflege.

Schädigung der Augen durch übermäßigen Tabakkonsum. Man ist allgemein der Meinung, die einseitige schädliche Wirkung des Tabaks auf die Augen liege im Rauch, ferner ist die Ansicht verbreitet, daß Tabakschmuck ein den Augen zuträgliches Mittel sei.

und wird gewöhnlich erst vom Arzte entdeckt. Appetitlosigkeit, unruhiger, oft unterbrochener Schlaf, Abnahme des Gedächtnisses, Jittern der Hände u. s. w. sind die ersten Zeichen, schließlich aber stellt sich eine zunehmende hochgradige Schwäche ein.

Kirchenangelegenheiten für Wietz.

Getaufte: Hermann Otto, S. des Kaufmanns R. Gust. Ad. Schulze. Martha Doroth. Marianne, T. des Art. Tromp.

Verdammte: Feltr. Karl Weichert, Nr. 24, 5, 27. Friedrich Wilhelm Knoof, Privatst., 59, 8, 14. Marie Helene, T. d. s. Holzhandwerkst. Ant. Ernst, W. 14, 8, 24.

Säch. Böh. Dampfschiffahrt.

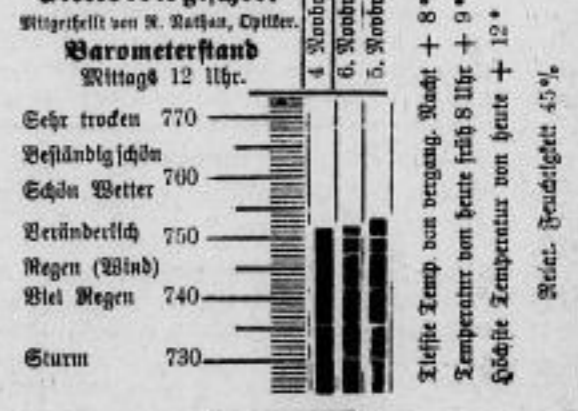
Wöchentlich vom 2. bis mit 22. November 1899.

Table with 4 columns: Station, Class, Price, and another column. Rows include Witzberg, Kerschlag, Strehla, etc.

Marktberichte.

Großhain, 4. November. 85 Kilo Weizen Nr. 12. - bis 14. - 80 Kilo Korn, Nr. 11 bis 12. 70 Kilo Gerste Nr. 9,50 bis 11,20.

Meteorologisches.



Fahrplan der Rieser Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,15 8,35 8,55 9,12 9,40 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,25 8,45 9,20 10,00.

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Wietz, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Actienkapital 20 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 5 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken

Annahme von Baar-einlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

in direkter Vertretung

Auf Baar-einlagen

Discontirung von Wechseln und Dividenden zu constanten Bedingungen.

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Wietz.

wirken wir je nach Anlagensumme 2-4%.

Business von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte

Conto-Current- und Check-Verkehr.

Lagerplätze für Speichergüter können auf Wunsch zur Verfügung.